

Material dienst

Inhalt

Die Stimme des Volkes
Äußerungen zum Glauben aus der
Alten Nikolaikirche in Frankfurt

Tod und Auferstehung Jesu – was
meinen Sie dazu?

Die Bibel – was halten Sie von ihr?
Jesus

Hat Gott die Welt geschaffen?

**Inner- und außerkirchliche
Sondergruppen · Religionen ·
Weltanschauungsbewegungen ·
Ideologien**

ISLAM:
Europäische Diaspora wird
straffer organisiert

MARXISMUS
Ist Kenntnis der Gesetze
ein Verbrechen?

BEOBACHTUNGEN
Timothy Leary Werbeagent
eines Rauschgifttrings

Aus der
Evangelischen Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen



21

37. Jahrgang
1. November 1974

Die Stimme des Volkes Äußerungen zum Glauben aus der Alten Nikolaikirche in Frankfurt

Was glauben die Deutschen, wenn sie mehr sagen dürfen als „ja“, „nein“ oder „ich weiß nicht“? Wie sieht der Glaube aus, wenn sie ihn mehr oder weniger in eigenen Worten aussprechen? Davon kann man einen Eindruck gewinnen durch Material, das in den letzten zwei Jahren in der Alten Nikolaikirche zu Frankfurt/Main zusammengekommen ist. Dort werden seit Oktober 1972 Wandzeitungen ausgehängt. Diese bestehen aus sechs bis zwölf Plakaten in der Größe DIN A 0 und sind von Hand geschrieben. Sie behandelten bisher unter anderem folgende Themen: Situation einer City-Gemeinde, Geburt Jesu, Mission, Auferstehung Jesu, Entstehung der Bibel, das südliche Afrika, Paragraph 218, Christen in der UdSSR, Schöpfung, Fußballweltmeisterschaft. In der Regel hängt eine Wandzeitung in der von Passanten und Touristen stark besuchten Kirche vier bis sechs Wochen.

Die Besucher der Kirche haben Gelegenheit, ihre Meinung in ein dickes Heft der Größe DIN A 4 einzutragen. Inzwischen gibt es schon eine stattliche Sammlung solcher Hefte, die die „Glaubensstimme des Volkes“ vollgeschrieben hat. Hier sollen nun einige Auszüge dieser Stimme wiedergegeben werden.

Tod und Auferstehung Jesu – was meinen Sie dazu?

Im April 1973 behandelte die Wandzeitung Tod und Auferstehung Jesu. Die Frage auf der Titelseite des Heftes lautete: „Tod und Auferstehung Jesu – was meinen Sie dazu?“ Über 180 Eintragungen gab es. Die ersten drei Seiten des Heftes seien ungekürzt und unkorrigiert in der Reihenfolge der Eintragungen gebracht:

1) Der Deutsche Mensch besonders die Deutsche Frau hat keine Ehre mehr, sonst würden Sie sich nicht so mit allen Rassen von Ausländern einlassen. Es ist alles einseitig, der Deutsche Mann hat nichts und die Deutsche Frau alles.

Ich fordere im Namen der meisten Deutschen Arbeiter u. Angestellten schafft den größten Teil der Ausländer, aus unseren so schönen Vaterland, es ist allerhöchste Zeit, sonst geht es bald zu Ende mit der Deutschen Nation!

Adolf Hitler

2) (sich auf „der Deutsche Mann hat nichts und die Deutsche Frau alles“ beziehend) und daran sollen die Ausländer Schuld sein, Du spinnst!!

3) Wie heißt es in der Bibel Liebet eure Mitmenschen wie euch selbst!

4) (fügt bei 1 nach „größten Teil der Ausländer“ hinzu) + Willi Brand

5) (zu 4) genau

6) (zu 1) pfui!

7) (zu 1) Das ist die Auferstehung des Nazismus, nicht Christi!

8) (zu 1) Der Teufel persönlich! Aber es gibt noch mehr von dieser Sorte!

9) (zu 8) Gelt!

10) Jesus lebt! Er wird richten die Lebendigen und die Toten! Er wird das falsche Haus das falsche Wort Gottes, des Herrn Jesus, einreißen. Die Kirche muß Kirche bleiben Der Pfarrer, der solche falschen Irr-Lehren verbreitet, der hat das Amt als Pfarrer verwirkt.

11) Ich begrüße es, daß eine Ansicht deutlich dargelegt wird. Man darf die Einwände, etwa gegen die christliche Lehre, untersuchen, man soll aber in einem Gotteshaus auch deutlich die eigene Auffassung von Christus, dem Erlöser, bekanntgeben.

12) Tod Christus: ein politische Verfolgung, gemacht von den Leuten von der „Ordnung“ gegen jemand, der sich für Gerechtigkeit sich engagiert hat. „Frieden“ und „Ordnung“ ohne Gerechtigkeit ist Heuchelei und Unterdrückung. (ein Lateinamerikaner)

13) Es kann eben alles nicht hundertprozentig bewiesen werden. Das ist eben der wahre Glaube.

14) Etwas empfinde ich hier die gleiche „Relativierung“ wie bei den umstrittenen Texten im historischen Museum. Sie sollten – wie oben amtlich gesagt, – amtlich sagen, wer Christus für Sie ist. Nur so können Sie den anderen Menschen helfen.

15) doof

16) et in gloria iudicare vivos et mortuos.

17) Das Müsste jeder können Vom Tod Auferstehen

18) Ja, er wird wiederkommen – aber im Geistigen, auf geistiger Ebene und nur in uns.

19) Er wird wiederkommen, ganz sicher! Und nicht als Imperator maximus sondern als kleiner Bürger genau wie er damals (?) hat.

20) Er wird wiederkommen in Herrlichkeit, denn er ist auferstanden.

21) so wie es jetzt ist ist es eigentlich ganz gut. Vielleicht sollte Christus beim Untergang der Welt wiederkommen + uns auferstehen lassen. Eine neue Welt beginnt.

22) Juden aus dises Welt

23) „Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn“

24) Es ist unmöglich

25) Anmaßung oder Wahrheit Jesus sagt: Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, als nur durch mich. Pharisäer-Anklage: Er behauptet von sich, er sei der eingeborne Sohn Gottes.

26) Ob wir uns im Tode nochmal wiedersehen.

27) Er wird wiederkommen, wann das kann mann nicht sagen. Aber er kommt in der 3. Welt wieder.

28) Man hat sehr vieles geschrieben über all diesses, nur eines dürfte nun doch klar sein, Jesu war ein Halbjude, sein Vater (leiblicher) war ein Hoher Römischer Offiezr Grichicher Abstammung. Man weiß heute daß seine Religion ein gewaltlos ist, die auf der Demut Buddas der Weisheit von Sokrates beruht. Es ist über liefert daß Jesus 9 Sprachen beherrschte und so mit alles was er sagte jedem in Jerusalem sagen konnte. Jesus hat mit 30 Jahren an gefangen seine Ideen zu verkünden. Mit 33 Jahren wurde er hingerichtet. Daß er wieder auferstanden ist mit seiner Lehre daß ist geschichtlich doch dadurch zu verstehen, daß es eine

große Gemeinde gibt, die in seiner Lehre leben. Ein ewiges Leben gibt es nur geistig, denn die guten Werke (Taten) sind die Wiederauferstehung!

Die Bibel – was halten Sie von ihr?

Mit über 250 Eintragungen hat das Thema „Bibel“ bisher mit das stärkste Echo gefunden. Die Wandzeitung, die im August 1973 aushing, erläuterte die Entstehung der biblischen Schriften und des Kanons. Auf der Titelseite des Heftes stand: „Die Bibel – was halten Sie von ihr? Schreiben Sie Ihre Meinung in dieses Heft.“ Da im Sommer viele Touristen die Kirche besuchen, finden sich viele Eintragungen in Fremdsprachen, die allerdings häufig nicht auf die gestellte Frage eingingen, sondern mehr als Gästebucheintragungen zu verstehen sind. Dazu Beispiele:

1) Praises unto Him!

2) Such a beautiful house of Worship! Surely God must be pleased!

3) Je trouve ce musée très très très bien.

Bei den Eintragungen zur Sache prallen zwei Auffassungen scharf aufeinander: a) die Bibel ist Gottes Wort und verbindlich und b) die Bibel ist menschliche Phantasie und unverbindlich.

4) Die Bibel ist für mich Gottes Wort. Aber sehr „verehrte“ (?) Frau Pfarrerin was machen gerade Sie aus Gottes Wohnung? (bezieht sich auf die Pfarrerin der Gemeinde)

5) Ich halte die Bibel für eine mit Sagen verbrämte Sammlung historischer Tatsachen

6) Ich glaube alles was in der Bibel steht.

7) Auch wenn sie Gottes Wort sein sollte, so ist sie noch lange nicht für die Menschheit verbindlich. Sie hat sich nicht voll und ganz davon „einwickeln“ zu lassen, nur weil halt der gütige Gott dahintersteht.

8) Und – die Bibel hat doch recht –! Es fehlt an der Auslegung für die heutige Zeit.

9) Meiner Meinung nach ist die Bibel ein Geschichtsbuch der Israelis, mit Ausschmückungen, damit die übrige Welt Mitleid mit ihnen hat. Ein wahrer Kern wird drinsein, aber das viele Gerede und „Getue“ drumherum dient nur zur Selbstbemitleidung und um sich, wie die Juden das schon immer gut verstanden haben (verstehen) sich in der ganzen Welt interessant zu machen: „Die armen Juden!“

10) Eine Seite der Bibel ist mehr wert, als die ganze Literatur der letzten 20 Jahre.

11) Die Bibel ist ein Märchenbuch mit Sinn. Sie war für eine andere Generation geschrieben und deshalb müsste vieles geändert werden.

12) Ich halte die Bibel für eine Irreführung der Menschheit. Sie sagt nur das aus was sich heute normale Menschen nicht erklären können. Siehe Existenz der Welt. Deshalb schaffen sie sich einen Gott den es gar nicht gibt und schreiben sogar noch ein Buch über die Thesen, die ihm angehängt werden.

13) Man nehme die Bibel als das, was sie ist: als literarisches Werk, und man ist Gott ein gutes Stück näher.

Viele Eintragungen stellen den Nutzen der Bibel heraus oder versuchen, deren Inhalt wiederzugeben:

14) Die Bibel ist ein Spiegel in dem wir erkennen können wie wir sind. Sie zeigt mir immer mehr wie sündig ich bin. Es ist schwer danach zu leben aber Jesus hilft uns dabei wenn wir uns ihm anvertrauen.

15) Die Bibel zeigt mir, wie ich wirklich bin. Sie hilft mir, einen besseren Weg zu gehen. Ich bin niemals allein.

16) Man sollte auch das Wort der Bibel nicht auf die Goldwaage legen! Doch es ist unbestritten, daß ihr Kern uns lehrt, woher wir kamen, wie wir leben sollten und wohin wir nach unseren Taten und Leben einmal kommen. Geheimnisse in die Bibel hineinzudeuten ist falsch.

17) Wer seine Kinder mit Bibelsprüchen erzieht, wird später Freude an Ihnen haben.

18) Ich weiß nur eines es gibt auf Erdboden nur einen Gott der ist weder ev. noch kath. alles andere ist Blödsinn. Bibel hin Bibel her gut muß der Mensch sein, ein gutes Herz zu Mensch u. Tier daß ist die Bibel.

19) In der Bibel sind wahre Geschichten von Jesus geschrieben. Und das ist auch gut so.

20) Warnung! Die Biblel ist zwar streckenweise amüsant zu lesen, aber vielleicht sollte man doch keine Lebensanleitung in ihr sehen. Ihr Wort ist weder zeitgemäß noch glaubwürdig als Kunde von Gott, da von nicht existierendem in keinem auch nicht übertragenem Sinne geredet werden kann.

Drei auffällige Voten seien noch herausgegriffen:

21) Die Bibel ist sozusagen ein bißchen zu traurig.

22) Ich halte die Bibel für den menschlichen Versuch das Hoffungsprinzip als Grundprinzip ihrer Existenz zu manifestieren. Gleichschaltung, Solidarisierung und Kommunikation haben ihre Bedeutung nicht nur im allgemein biologischen Bereich (im Kampf gegen Naturereignisse usw), sondern eine gemeinsame Basis im Glauben ist eine Organisationsform zum überleben.

23) Die allerschönsten Geschichten sind aus der Bibel.

Letzteres schrieb ein Kind.

Jesus

Inhalt der Wandzeitung im Dezember 1973/Januar 1974 war „Jesus“. Im Zusammenhang mit dem Weihnachtsmarkt vor der Kirche haben viele Tausende die Alte Nikolai besucht. Welche Aufmerksamkeit die Wandzeitung fand, bezeugt folgende Eintragung in dem Heft, in das die Besucher ihre Meinung zu Jesus eintragen sollten:

1) Sehr geehrter Herr Pfarrer Warnke, ich habe mit großer Aufmerksamkeit Ihre Ausführungen über Jesus, sein Leben und Wirken, gelesen. Ich finde Ihre Idee, den Besucher der Kirche anzusprechen auf diese Art, wie Sie es hier tun, sehr gut. Mir war manches, aber nicht alles bekannt. Da ich dies alles aber für sehr wissenswert halte, nämlich den historischen Hintergrund des Menschen Jesu zu erfahren, habe ich Ihre Ausführungen abgeschrieben. Ich habe mich etwa 2½ Stunden in der von mir sehr geliebten alten Kirche aufgehalten (ich komme

jedoch vorwiegend aus kunsthistorischen Gründen) und war erstaunt, wie viele Menschen in dieser Zeit kamen und die Schrift an der Wand gelesen haben. Mir ist nur eines unklar: Was bedeutet auf Tafel 8: „Das war überhaupt ein Merkmal seines Auftretens, daß Wort und Tat, Ankündigung und *vorgreifende Wirklichkeit* des Heils bei Jesus eine Einheit bildeten (nach H. Conzelmann).“ Ihr Organist, den ich fragte, meinte, es beziehe sich auf die Wiederkunft Christi. Ich kann dem nicht folgen. Mir ist es unklar.

Unter den über 300 Eintragungen finden sich nur fünf, die wie das zitierte Beispiel sich direkt auf den Wortlaut der Wandzeitung beziehen. Aber das gilt nicht nur in bezug auf die Wandzeitung, sondern auch für die Eintragungen in dem Heft selbst. Man geht nur wenig auf Äußerungen oder Argumente anderer ein.

2) Jesus fehlt uns allen.

3) Ich glaube an Jesus und bete zu ihm, um von ihm Hilfe zu erwarten für alle Menschen.

4) Was ich von Jesus halte? Daß er mich hält.

5) Nach dem was das Neue Testament lehrt ist Jesus im gewissen Sinne schon zu bewundern. Denn er verbreitete eine humane Lehre in einer alles anderem als humane Zeit. Er lehrte das alle Menschen gleich sind, was sicher stimmt. Aber viele Aussagen über ihn sind auch ungläubwürdig, wie z. B. die Wunder.

6) Jesus war ein Mensch wie immer Menschen sein sollten. – Doch immer wurden Menschen um Ihres Menschseinwillens umgebracht (Jesus, Gandi, Dr. Martin Luther King, Kennedy usw.) – wann wird endlich der Mensch – Mensch sein?

7) Jesus ist unser Herr und gleichzeitig auch unser Vater, obwohl sich diese beiden Begriffe sonst kaum verbinden können. Wir sind von seiner Gnade abhängig, aber da er uns all seine Liebe gibt, ist das nicht unangenehm. Kein Mensch kann jedoch uns so lieben wie Jesus.

8) Jesus ist nicht das gewesen, zu dem er gemacht worden ist: Es ist wie mit einem großen Strom; am Ende besinnt man sich nicht mehr auf das trübe Wässerchen, aus dem er entstanden ist.

9) Jesus ohne die Institution „Kirche“ gut!

10) Er war einer jener vielen, die man – irrtümlicherweise – als einen Steuerbeitragsfähigen betrachtete, und ihn – wie alle die sich weigerten Steuern zu bezahlen, oder dem Steuerbevollmächtigten sich widersetzen – damals kreuzigte für seine Dreistigkeit.

11) Für mich war Jesus ein Scharlatan, sicherlich ein psychologisch guter Human-Mediziner, bestimmt aber erfolgreich, sonst würde nicht heute noch ein Teil der Menschheit an ihn glauben, trotz Terror, Judenhaß etc.

12) Ich bin ein Atheist. Jesus ist für mich nichts anderes als ein großer Philosoph. Das es aber diesen Menschen gibt, das finde ich großartig.

13) Jesus war sich seines Unterbewußtseins bewußt, deshalb gelangen ihm alle „Wunder“.

14) Wenn es Jesus wirklich gibt, warum läßt er dann soviel Unheil auf der Erde geschehen? Kann man in Anbetracht der Kriege, bei denen viele Menschen unschuldig leiden müssen, nicht Zweifel kriegen, ob es ihn wirklich gibt?!?

15) Er ist so weit weg.

16) Die Lehre von Jesus wurde und wird von „seinen“ Dienern pervertiert. Von den Kreuzzügen bis zu den heutigen „Militär“-Seelsorgern zieht sich eine (blut-)rote Spur durch die Kirchengeschichte – wie oft will man Jesus noch kreuzigen?

17) Jesus ist für mich ein Revolutionär! Doch die Kirche von heute verrät seine Revolution!

18) Jesus als Revolutionär ja, als Gottessohn nein!

19) Jesus war ein Mensch wie Du und ich, sonst nichts. Man hat ihn hochstilisiert, besonders Paulus.

20) Was nützt ein Jesus, wenn die Menschen fehlen, denen der gute Sinn fehlt. Was nützt ein Jesus, wenn das Brot fehlt.

21) Als erstes, ich glaube nicht an Jesus. Meiner Meinung nach war Jesus Christus ein Mensch wie ich und Du, wenn es ihn überhaupt gegeben hat. Jesus war ein Sozialist, mehr nicht. Die Bibel und alle anderen heiligen Bücher sind geschrieben worden, ohne das es die Wahrheit, es war die Fantasie der einzelnen Schreiber. Aber ich sehe nicht jemanden schief an, wenn er an Gott glaubt, obwohl es, bezogen auf die Wunder, ihn so beschrieben nicht geben kann. Jeder Mensch glaubt irgendetwas, was man auch respektieren muß. Ein Katholik hat nicht das Recht, den Islam zu verdammen. Für jeden Mensch verkörpert Jesus Christus etwas anderes. Man kann sagen für jeden Menschen gibt es einen anderen Jesus Christus, bei einem heißt er Marx, beim anderen Buddha, beim anderen Mannitou.

22) Jesus Krist, was ein Mist daß Du immer bei uns bist.

23) Jesus ist eine Sagengestalt der alten Welt und hat viel Gutes für die Menschen gebracht, allerdings wäre heute ein moderner Jesus besser der die heutige Welt versteht und lenken kann.

Folgende drei Eintragungen stammen von Kindern:

24) Jesus soll immer gut zu uns sein und uns immer verzeihen.

25) Jesus ist ein armer Mensch ich auch.

26) Jesus ist der Erlöser. Er verleiht der Welt einen Glauben. Als man ihn kreuzigte verspottete man ihn. Vor der Kreuzigung wurde er gefangengenommen die Gefängniswärter fragten das Volk: „Wollt ihr die Befreiung eines Diebes oder von Jesus?“ Das Volk antwortete „Wir wollen die Befreiung eines Diebes.“ Sie wurden jedoch vorher bestochen. Daraus sieht man das nur die höheren Leute ihre Meinung durchsetzten. Nachdem Jesus getötet wurde folgte eine spannende Geschichte. Von der man jedoch nicht weiß ob sie Wahrheit oder Legende ist. Ich jedenfalls finde das Jesus ein wichtiger Mann war. Weil ja durch ihn fast die ganze Christenverfolgung aufgehört hat.

Das Heft über Jesus erfreute sich besonderen Anklangs bei Schülern von Guru Maharaj Ji. Dazu zwei Beispiele:

27) Das Wissen, das Jesus Christus zu Seiner Zeit gab und aufgrund dessen die Ur-Christen eine solch starke und liebevolle Gemeinschaft wurden, war nicht intellektueller Natur, sondern die Erfahrung der Kraft, die unserem Körper Leben gibt. Christus war gekommen, um durch Sein Martyrium die Menschheit zu befreien... viele andere Inkarnationen Gottes versuchten die Menschheit zu ihrem Ur-Sprung zurückzuführen... wie Buddha, Krishna, Mohammed und alle gaben den aufrichtigen Wahrheitsuchern dieses Wissen, die praktische Erfah-

rung Gottes in jedem Menschen . . . und so ist Gott heute wieder in menschlicher Gestalt da – für die heute Wissenden SAT Guru Maharaj Ji . . .

28) Gotteserkenntnis – ist offenbarer Seinsgrund Sein und Wissen in Seiner Einheit Jesus war diese Einheit in Gott – Gott Selbst Diese Seinspräsenz herzustellen ergibt den göttlichen Seinsgrund Heute ist Er in SAT=als=reines Sein jenes heile Land, jener Heiland SAT Guru Sant Ji Maharaj – Gott Selbst.

Hat Gott die Welt geschaffen?

Nicht zu zählen sind die Eintragungen zum Thema „Schöpfung“. Die Wandzeitung darüber hing im April 1974 aus. Innerhalb von drei Wochen war das Heft vollgeschrieben. Schätzungsweise sind über 600 Eintragungen in dem Heft zu finden. Charakteristisch sind hier die Dispute, die die Schreiber miteinander führen. Die Frage auf der Titelseite lautete: „Hat Gott die Welt geschaffen?“ Noch auf der gleichen Seite äußerten sich zwei Schreiber folgendermaßen:

1) Ja! – Beweis: Das Buch der Bücher – die Bibel 1 Moses 1, 1! „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“

2) Frag doch mal Gott selber!

Beispiele für Dispute:

3 a) Wo sind Beweise!?

3 b) Wer beweißt denn die Beweisse? (die Bibel z. B.)

3 c) Wollen Sie denn alles beweisen? Können Sie es?

3 d) Nein aber man sollte es versuchen.

3 e) Beweise ist absurd.

3 f) Wenn Sie immer Beweise wollen, können Sie nicht glauben.

4 a) Ich glaube an Gott. Aber nicht an die Pfarrer und Päpste, denn die reden nur Mist. Es sollte jeder seinen eigenen Glauben haben. Und nicht den vom Pfarrer. Ich gehe Sonntags nie in die Kirche, trotzdem glaube ich an ihn.

4 b) traurige Ansicht

4 c) Ich bin genau der gleichen Meinung. Um an Gott zu glauben müßte ich ihn erst einmal gesehen haben. Ich glaube auch nicht, daß Papst Paul ein von Gott auserwählter Mensch ist!

4 d) Zu oben (Pfeil zu 4 c). Wenn ich Gott gesehen habe, brauche ich nicht an ihn zu glauben.

4 e) (Zu 4 d) Duftel!

5 a) Cogito, ergo sum!

5 b) Falsch: coito, ergo sum!

5 c) beides falsch: sum. ergo cogito. Aber wer hat dieses „sum“ geschaffen? Bestimmt nicht der Mensch, denn „der Mensch denkt und Gott lenkt“.

6 a) Daß die Bibel auf dem wissenschaftlichen Stand ihrer Entstehungszeit steht beweist, daß sie Menschenwerk und nicht Gotteswort ist.

6 b) Das ist kein Argument! Gott kann zum Menschen immer nur in dessen jeweiligem Weltbild und seinen jeweiligen Erkenntnissen reden, damit der 4-dimensional denkende Mensch Gott versteht. Gottes Wort erscheint immer in Form des menschlichen Wortes und ist damit verwechselbar.

6 c) (Zu 6 a) Bravo

6 d) (Zu 6 a) Sie irren und können bestimmte Begriffe und Kategorien nicht zueinanderhalten Armer Tor.

6 a) *ist übrigens die einzige Eintragung, die sich direkt auf die Wandzeitung bezieht. In sehr vielen Eintragungen kommt zum Ausdruck, daß die Frage nach der Schöpfung gleichgesetzt wird mit der Frage nach der Existenz Gottes. Oft wird die Naturwissenschaft bemüht als Argument dafür, daß Gott die Welt nicht geschaffen habe. Dabei haben naturwissenschaftliche Erkenntnisse die Geltung von „ewigen Wahrheiten“.*

7) Nein, ich glaube es nicht. Ich kann es nicht glauben, weil ich nicht an Gott glaube. Wenn es einen Gott gebe, würde er nicht so viel Unheil auf der Welt zu lassen.

8) Für mich ist Gott der Schöpfer vom Himmel und der Erde und von allem Lebewesen. Er hilft Menschen wenn sie in Not sind und gibt ihnen Gesundheit und neue Lebenskraft mir selber hat er schon in schweren Stunden geholfen und mir neue Lebenskraft gegeben darum glaube ich an Gott, und er wird auch immer bei mir sein.

9) Nicht Gott hat die Menschen geschaffen, sondern die Menschen ihren Gott um Trost zu haben in der Zeit der Unterdrückung, der Trübsal und des Leidens.

10) Die Natur hat die Welt erschaffen. Wenn es einen Gott gibt, so steht dieses Wesen passiv zur Schöpfung.

11) Die Frage: „Hat Gott die Welt erschaffen?“ ist meines Erachtens eine unsinnige und törichte Frage. Wer soll die Welt denn sonst erschaffen haben, wenn nicht Gott! Oder meinen Sie, die Welt sei zufällig entstanden? Dann wäre der biblische Glaube ein Phantom, und man sollte diese Kirche hier für immer schließen.

12) Das ist eine der vielen Scheinfragen, die die Kirche in eindeutigem Herrschaftsinteresse vor jene echte Frage stellt, wie die Menschen Subjekte ihrer eigenen Geschichte, selbständige Schöpfer einer befreiten Gesellschaft werden können. Für eine befreite sozialistische Gesellschaft die hohnlacht über die Ideologie von der Welterschöpfung Gottes!

13) Ich finde das es keinen Gott gibt und das die Erde ein Teil von der Sonne ist.

14) Ich glaube, daß Gott die Welt erschaffen hat, weil ich finde, daß es einen geben muß, der den Sternen seine Bahn angewiesen hat, und dafür sorgt, daß sie sie auch einhalten.

15) Natürlich hat Gott die Welt erschaffen. Wie könnte ich sonst als frisch vermählte Braut mich ihm so nahe fühlen – näher als dem physischen Körper meines Mannes. Wir danken Dir, Guru Maharaj Ji, für die wunderbare Meditation, die wir eben nach der standesamtlichen Trauung zusammen erleben durften.

16) „Der Glaube an Gott“ und „Die Entstehung der Erde durch Gottes Hand“. Das sind für mich Phrasen, deren Verbreitung einzig und allein dem Interesse bestimmter, kleiner Gruppen zunutze wurde und hoffentlich immer weniger wird. Für mich gelten paleontologische Tatsachen, denn sie sind nachweisbar.

17) Ich glaube nicht an die Schöpfungsgeschichte, so wie sie in der Bibel steht. Die Wissenschaft hat doch ausreichend bewiesen, daß es so nicht gewesen sein

kann. Dennoch glaube ich, daß sich alles nur so entwickeln konnte, weil Gott es wollte. Er hat die Voraussetzungen zur Entstehung der Menschheit und ihrer Umwelt geschaffen.

18) Ich könnte mir vorstellen, daß in sieben Tagen eben nur ein kleiner Komplex der Erde entstanden ist. Es ging quadratmeterweise. Und so von Jahr 100 zu Jahrhundert zog es große Kreise.

19) Warum können Wissenschaftler manchmal Sachen behaupten, die in der Bibel anders dargestellt werden. Z. B.: Adam+Eva sollen die ersten Menschen gewesen sein? Und was ist mit den Neanderthalern? Und den vielen anderen Urtieren? Irgendwie muß es doch anders gewesen sein, als wie es im 1. Testament steht. Und trotzdem glaube ich, daß es Gott gibt, und ich glaube an die Auferstehung und das Weiterleben nach dem Tode.

Mehr als in anderen Heften finden sich in diesem Gebete:

20) Jesus hilf mir das ich arbet finde.

21) Herr Jesus ich möchte meine Sünden bekennen.

22) Christe du Lamm Gottes warum schießen Sie in Deinem Land? nur weil sie Juden, Christen oder Moslems sind? Erbarm Dich Ihrer.

23) Herr, ich möchte an Dich glauben, aber wegen Nichtigkeiten habe ich es verlernt. Führ mich bitte wieder zu Dir – ich brauche Dich.

24) Herr hilf mir die große Trauer meines Herzens zu überwinden Hilf mir bitte ein glücklicher Mensch zu werden.

25) Lieber Herr im Himmel, mein Gott! Du bist der Größte! Haltet Euch an Gott! Sprecht mit Ihm im Gebet. Baut nicht auf Politiker! es sind auch bloß Menschen! manchmal auch Unmenschen.

26) Ich bitte um Gesundheit für Maria, meine Frau. Ich glaube an Dich, lieber Gott, sehr und Bitte um alles Beste für meinen Lieben.

Christof Warnke/Frankfurt

Inner- und außerkirchliche Sondergruppen · Religionen · Weltanschauungsbewegungen · Ideologien

ISLAM

Europäische Diaspora wird straffer organisiert. (Letzter Bericht: 1974, S. 316) Schon seit einiger Zeit bemühen sich die internationalen Islam-Organisationen, die wachsenden moslemischen Gemeinden in der Diaspora besser zusammenzufassen und zu konsolidieren.

Innerhalb der «Weltmoslemliga» soll jetzt, wie die «Deutsche Welle» berichtet (21. 6. 1974), ein „Komitee für die Koordination der moslemischen Organisationen“ gebildet werden, das sich speziell der islamischen Diaspora annehmen soll. Diesem Komitee werden

je drei Vertreter Asiens und Afrikas und je ein Vertreter Lateinamerikas, Nordamerikas, Europas und Australiens angehören. Man will die moslemischen Gruppen in den Diasporagebieten in Ortsgemeinden, Distrikträte, Regionalkonferenzen und Zonenkonzilien einteilen, die dann dem Rat der «Weltmoslemliga» in Mekka direkt unterstehen werden. Eine solche hierarchisch gegliederte religiöse Organisation ist für den Islam etwas ganz Neues. In den Islamstaaten gibt es keine von der Gesamtgesellschaft abgetrennte religiöse Struktur.

Nachdem bereits im vergangenen Jahr in London ein «Islam-Rat für Europa» gegründet worden war (vgl. MD 1973, S. 253f), gewinnt diese neue Institution allmählich Konturen. Der Rat verabschiedete, wie die «Deutsche Welle» am 13. 7. 1974 meldete, seine Konstitution und gab sich den Namen „Islamic Council of Europe“ (I.C.E.). Er

versteht sich als Koordinierungsgremium der islamischen Organisationen und Kulturzentren in Europa.

Aufgabe des Rates ist die Unterstützung der Mitglieder beim Bau von Moscheen, Zentren und sozialen Einrichtungen, bei der Bereitstellung religiöser Literatur und bei der Durchführung von Unterrichts- und Erziehungsprojekten. Der Rat wird den europäischen Islam bei den islamischen Weltorganisationen vertreten und die Interessen der Diasporagemeinden gegenüber den nationalen Regierungen wahrnehmen. Der «Islam-Rat für Europa» gliedert sich in die „Allgemeine Versammlung der Moslemgemeinden“, in einen aus neun Mitgliedern bestehenden „Exekutivrat“ und in das „Sekretariat“ des Rates mit einem Generalsekretär an der Spitze. Der Sitz wird in London sein, doch sollen in allen europäischen Ländern Regionalbüros eingerichtet werden.

mi

MARXISMUS

Ist Kenntnis der Gesetze ein Verbrechen (Letzter Bericht: 1974, S. 203 f) Immer wieder konzentriert sich die Argumentation der Gläubigen in der UdSSR auf die sowjetischen Gesetze über die religiösen Kulte, die das Recht religiöser Praxis garantieren. Immer wieder wird dabei offenkundig, wie weit die formulierten Gesetze und die Rechtspraxis auseinanderklaffen. Zu welchen absurden Konsequenzen dieser Widerspruch führt, zeigt besonders deutlich der folgende Abschnitt eines Memorandums, das der litauische Priester Gwidonas Dowidajts an die Führung des Gebietskomitees der Partei und des Staatssicherheitsdienstes von Schakaj schickte. Es ist in der Nummer

7 der „Chronik der katholischen Kirche Litauens“, einer Samisdat-Publikation, enthalten und wird hier nach dem Informationsdienst «Religion und Atheismus in der UdSSR» (Juli 1974) zitiert:

„Am 24. April 1973 wurde ich vom Gebietskomitee von Schakaj vorgeladen, wo man mir eine strenge Rüge erteilte.

1. Man beschuldigte mich, daß ich am Abend des 16. April dieses Jahres in Plokschaj während des Gottesdienstes eine Predigt gehalten habe.

2. Man beschuldigte mich, daß ich während der Predigt den Gläubigen die sowjetischen Gesetze über religiöse Kulte vorgelesen und erklärt habe.

a) Ich las nicht die Gesetze irgendeines kapitalistischen Landes vor,

sondern die sowjetischen Gesetze. Ist das ein Verbrechen?

- b) Ich las nicht irgendwelche verbotene Literatur vor, sondern aus dem 1963 in Vilnius vom Verlag für politische und wissenschaftliche Literatur verlegten Buch von A. Weschtschikow „Die sowjetischen Gesetze über die religiösen Kulte“. Ist das ein Verbrechen?
- c) Am 23./24. Februar d. J. fand in Vilnius eine wissenschaftliche Konferenz der Republik statt, die sich mit den Fragen der rechtlichen Erziehung der Bürger beschäftigte. Auf dieser Konferenz unterstrich der Justizminister Randakewitschus, daß „die weitere Entwicklung der sowjetischen Demokratie die wachsende Rolle des Rechts im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben bedingt. Daher mißt die Partei der Verbesserung der sowjetischen Gesetze, der Festigung der sozialistischen Rechtsstaatlichkeit und Rechtsordnung, der Erziehung der Bevölkerung auf dem Gebiet des Rechts eine große Bedeutung bei.“ (Tesa' – Prawda – vom 24. 2. 1973)
- Nicht alle Bürger kennen die sowjeti-

schen Gesetze über die religiösen Kulte. Wir Priester können uns oft davon überzeugen. Unzählige Menschen beklagen sich bei uns, daß sie für religiöse Überzeugungen Verfolgungen ausgesetzt sind. Sie erklären, daß ihre Chefs ihnen die Verrichtung religiöser Riten, den Kirchenbesuch, die Teilnahme an der Kommunion verbieten. Widrigenfalls droht man ihnen mit verschiedenen Strafen, will sie mit Gewalt zu Atheisten machen, droht sie in einen niedrigeren Dienstrang zu versetzen oder sie zu entlassen. Die Schüler oder ihre Eltern beklagen sich auch oft darüber, daß die Schüler die Kirche nicht besuchen, nicht an der heiligen Kommunion teilnehmen, nicht beten dürfen.

Es heißt also, daß die Mehrzahl unserer Bürger nicht weiß, daß es bei uns Gesetze, welche die religiöse Praxis verbieten würden, nicht gibt.

Ist es ein Verbrechen, daß ich während der Predigt das den Gläubigen erklärte? Schließlich sprach man auf der genannten Konferenz gerade darüber, daß man die Gesetze erklären soll, weil dadurch die Kriminalität abnimmt . . .“

mi

BEOBACHTUNGEN

Timothy Leary Werbeagent eines Rauschgifttrings. Timothy Leary, „Drogenapostel“ und Begründer der „psychedelischen“ Bewegung, die das Drogenerlebnis religiös einsetzt und deutet (vgl. DM 1973, S.92), war nach einem Bericht des «Spiegel» (23. 9. 1974) in schwere Rauschgiftdelikte verwickelt. „Die von ihm geleitete, religiös getarnte ‚Brotherhood of Eternal Love‘, angeblich eine Non-Profit-Organisation, war einer der größten be-

kanntgewordenen Rauschgift-Produktions- und Verteilungsapparate, Leary der PR-Agent für ein gigantisches Geschäft.“ Kontrolle und Gewinn – auf 200 Millionen Dollar geschätzt – der „Bruderschaft“, die vor allem in den sechziger Jahren blühte, waren dem Bericht zufolge in den Händen von Angehörigen der amerikanischen Finanzaristokratie. Leary wurde zu 15 Jahren Haft verurteilt.

mi

**Zum Beispiel Mongollismus
Das Buch zur Fernsehserie
„Unser Walter“ (ZDF)**

Kampf für ein geistig behindertes Kind

Herausgegeben von Fried Thumser

Unter Mitarbeit von Heiner Michel, Fritz Puhl, Dorothea Schmidt-Thimme, Theodor Schober, Prof. Dr. med. Christof Wunderlich.

160 Seiten mit Fotos. Kartoniert DM 10.–

Das erste Kind der Familie Zabel ist mongoloid. Die Serie zeigt das Zusammenleben mit diesem Kind und die dabei entstehenden Probleme im Ablauf von 18 Jahren, das heißt, das Kind wird mit 3 Jahren, 7 Jahren, 9 Jahren, 10 Jahren, 11 Jahren, 17 Jahren und 21 Jahren vorgestellt. Das gibt die Möglichkeit, die unterschiedlichen und nach Lebensalter verschiedenen Konflikte des Kindes, der Familie und der Gesellschaft darzustellen.

Das Buch zur Sendereihe erzählt aufgrund von Berichten vieler Betroffener, wie schwer es für Eltern ist, das „Anderssein“ ihres Kindes zu begreifen und anzunehmen; wie mühsam die Auseinandersetzungen mit den Behörden um das Recht der geistig Behinderten auf Bildung und Ausbildung waren und oft noch sind.

Neben der Erzählung der exemplarischen Filmhandlung bringt das Buch ausführliche Erläuterungen und Hilfen eines Jugendpsychiaters und rechtliche wie sozialpolitische Ratschläge.

Wer wissen will, wie er betroffenen Kindern oder Familien am besten pädagogisch, medizinisch oder sozialpolitisch weiterhilft, kann dieses Buch zugleich als Ratgeber benützen.

**Die Sendetermine
im ZDF:**
25. November
23. Dezember
jeweils 19.30 Uhr

Laetare Verlag GmbH · Stein bei Nürnberg



Zur Problematik der christlichen Mission heute

Justus Freytag / Hans Jochen Margull
Junge Kirchen auf eigenen Wegen

Analysen und Dokumente
Perspektiven der Weltmission, Band 2
148 Seiten, kartoniert, DM 18,—

Die verschiedenen Beiträge des Buches beschäftigen sich insbesondere mit den Gesellschafts-problemen der jüngeren Kirchen. In der Einführung heißt es dazu: „Allgemein gilt, daß die jüngeren Kirchen bei ihrem Entstehen in nichtchristlichen Gesellschaften zu diesen in ein spannungsvolles Gegenüber traten und dadurch von Anfang an, oft viel stärker als ihre westlichen Mutterkirchen, mit der Frage von Kirche und Welt in konkreter Zuspitzung zu leben hatten. Dabei gelang es in einigen Situationen, die betreffende Gesellschaft heraus-zufordern und sie durch den christlichen Anspruch in einen Veränderungsprozeß zu versetzen. In anderen Situationen mußte angesichts der Stärke der Gesellschaft eine solche Herausforderung unterbleiben, was oft genug zur Verdrängung des Gesellschaftsproblems der Kirche geführt hat.“

Paul Gerhard Aring
Kirche als Ereignis

Ein Beitrag zur Neuorientierung der Missionstheologie
160 Seiten, Paperback, DM 16,—

Zwei Tendenzen kennzeichnen den derzeitigen deutschen Protestantismus: das mit großem Aufwand unternommene Bemühen, Kirche und Mission zu integrieren, und die unverkennbare Tatsache, daß die Bereitschaft zum missionarischen Engagement in den Gemeinden rapide abgenommen hat. Wenig sinnvoll ist es, weiterhin an den Symptomen zu kurieren. Wenn die „Integration von Kirche und Mission“ ernsthaft betrieben werden soll, sind schmerz-hafte Operationen nicht mehr zu umgehen. Arings Buch ist ein erster Schritt in diese Richtung. Maßstab dafür, ob „Gemeinde“ wirklich Gemeinde Jesu Christi ist, kann nach Aring nur die „Mobilität“ der Gemeinde sein. Wo „Missio Dei“ geschieht und als zutreffendes Geschehen Gottes akzeptiert wird, ereignet sich „mobile“ Kirche. Wo der „Missio Dei“ die Nachfolge, wo dem Kyrios Jesus Christus also der Gehorsam verweigert wird, macht die Gemeinde sich und ihren Dienst ungläubwürdig.

Neukirchener Verlag - 4133 Neukirchen-Vluyn 2

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Dahinter
steckt immer
ein kluger
Kopf



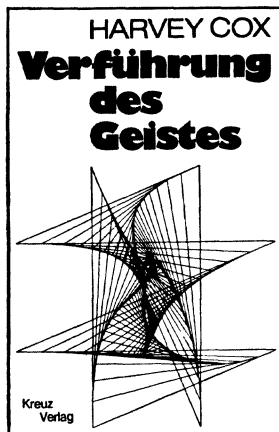
Dieses Buch geht alle Theologen an. Lesen Sie es, bevor Sie von Nichttheologen darauf angesprochen werden!

Harvey Cox Verführung des Geistes

Aus dem Amerikanischen über-
setzt von Werner Simpfendörfer
Maßstäbe des Menschlichen

Band 7

332 Seiten, geb. DM 27.50,
bei Abnahme der gesamten
Reihe DM 24.50



Das neueste Werk des amerikanischen Theologen Cox, der an der Harvard-Universität lehrt, wurde bereits in einer der ersten Pressestimmen nach Erscheinen der Originalausgabe als „sein wahrscheinlich bestes Buch“ bezeichnet. Er selbst nannte es „ein Buch über den menschlichen Geist, über seine sagenhafte Stärke und seine notorische Verletzlichkeit“. Aber es ist zugleich auch ein Buch über das Phänomen der Religion heute. „Verführung des Geistes ist die bewußte Verkehrung der natürlichen und gesunden religiösen Gefühle des Menschen zum Zwecke der Kontrolle und Beherrschung.“ Dagegen führt Cox in einer Mischung aus theologischem Essay und geistiger und geistlicher Autobiographie die Unmittelbarkeit und Freiheit echter religiöser Erfahrung als persönliches Zeugnis ins Feld. Er sprengt damit die Fesseln akademischer Abstraktion zugunsten eines leidenschaftlichen Plädoyers für die Wiedergewinnung von Innerlichkeit und persönlichem Glauben.

Bestellen Sie unseren Sonderprospekt, der Sie auch über die weiteren Bände der Reihe „Maßstäbe des Menschlichen“ informiert.



Kreuz Verlag Stuttgart · Berlin

Herausgegeben von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen im Quell Verlag Stuttgart. – **Redaktion:** Pfarrer Helmut Aichelin (verantwortlich), Pfarrer Michael Mildenerger (geschäftsführend), Pfarrer Dr. Hans-Diether Reimer. **Anschrift der Redaktion:** 7 Stuttgart 1, Hölderlinplatz 2 A, Telefon 22 70 81. – **Verlag:** Quell-Verlag und Buchhandlung der Evang. Gesellschaft in Stuttgart GmbH, 7 Stuttgart 1, Furtbachstraße 12 A, Postfach 897. **Kontonummer:** Girokasse Stuttgart 2 036 340. **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** Heinz Schanbacher. – **Bezugspreis:** halbjährlich DM 8,40 einschließl. Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. **Einzelnummer 75 Pfennig.** **Bestellungen in jeder Buchhandlung und beim Verlag.** – Alle Rechte vorbehalten. – Mitglied des Gemeinschaftswerks der Evang. Presse. – **Druck:** Maisch & Queck, Gerlingen/Stuttgart.